

Das Kunstherz als Dauerfreund

MHH-Patient lebt seit vier Jahren mit Herzunterstützungssystem – das ist einmalig in Europa



Kleine Pumpe ganz groß: Mit seinem „Heartmate“-Kunstherz kann Bastian Heidhoff fast normal leben und sogar Sport treiben.

Droese

VON NICOLA ZELLMER

Das Duschen ist nervig. Dann muss Bastian Heidhoff Elektronik und Batterien seines Kunstherzens statt im Tragegurt außerhalb der Dusche platzieren und die Hautstelle abdecken, an der das Stromkabel seinen Körper verlässt. Ansonsten ist der 27-Jährige aus Stade voll zufrieden mit dem Gerät, ohne das sein Herz zu schwach wäre, um die Organe mit Blut zu versorgen. „Mir geht es sehr gut“, sagt er. „Ich kann wieder spazieren gehen, Treppen laufen und Rad fahren.“ Vor vier Jahren bekam Heidhoff in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) das „Heartmate II“-System eingesetzt. Heute ist er der Europäer, der am längsten mit dem Kunstherz lebt.

„Heartmate II“ wurde ursprünglich entwickelt, damit schwer Herzkrankte die Zeit bis zu ihrer Transplantation überbrücken können. Denn nach wie vor fehlen in Deutschland Spenderherzen: Pro Jahr werden 390 Herzen transplantiert, auf der Warteliste stehen jedoch mehr als 900 Empfänger. „Die Herztransplantationen können mit der Entwicklung der Herzschwäche nicht standhalten“, sagt Prof. Martin Strüber von der MHH-Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, der Heidhoff 2005 das Kunstherz eingesetzt hatte. Die Minipumpe setzt an der linken Herzkammer an und pumpt das Blut von dort kontinu-

ierlich über einen Schlauch in die Aorta. Batterien und Steuerungselektronik trägt der Patient an einem Gürtel.

Weil moderne Geräte den Herzschlag nicht mehr imitieren, sind sie weniger

anfällig für technische Störungen als ihre Vorgänger. Bastian Heidhoff etwa hat lediglich einmal Probleme mit der Stromversorgung gehabt. Mit seinem Kunstherz kann der 27-jährige Fußball-

fan auch Auswärtsspiele besuchen. „Dann nehme ich einfach ein paar Akkus mehr mit“, sagt der gelernte Bankkaufmann, der im Alter von 19 Jahren von seiner Herzschwäche erfuhr. Sein Herz pumpte zwar, transportierte dabei aber nicht genug sauerstoffreiches Blut zu den Organen. Vier Jahre lang ließ sich die Erkrankung gut mit Medikamenten behandeln, im Juni 2005 ging es Heidhoff deutlich schlechter. Damals hätte er eine Transplantation benötigt, doch es gab kein Spenderherz. Ohne das Kunstherz, zu dem die MHH als eine der ersten Kliniken Europas eine Studie durchführte, hätte er wohl keine Chance gehabt.

Dass Heidhoffs „Heartmate“ inzwischen vier Jahre lang klaglos arbeitet, erklärt sich Herzexperte Strüber mit dem jungen Alter des Patienten und der technischen Weiterentwicklung der früher deutlich größeren Geräte. „Mittlerweile zeigt sich, dass die Lebensqualität der Patienten mit dem Kunstherz so gut wird, dass man nicht mehr unbedingt ganz schnell eine Herztransplantation machen muss“, sagt Strüber.

Dennoch bleibt der Austausch gegen ein Spenderherz letztlich keinem Patienten erspart. Auch Bastian Heidhoff weiss, dass ihm irgendwann eine weitere Operation bevorsteht, weil das Kunstherz nicht auf Dauer angelegt ist. „Nach der Transplantation kann ich endlich wieder baden und schwimmen“, sagt er.

NACHGEFRAGT

„Der Erfolg hat eine Kehrseite“

Freut es Sie, dass das Kunstherz so erfolgreich arbeitet?

Die MHH gehört seit 1985 zu den führenden Herztransplantationszentren Deutschlands und zu den führenden Kliniken beim Einsatz von Kunstherzen. Daher verfügen wir über viel Erfahrung. Aber der Erfolg mit dem „Heartmate“-System hat auch eine Kehrseite: Uns fehlen Spenderherzen. Wir transplantieren etwa 30 Herzen pro Jahr, nötig wären jedoch 60.

Kann das Kunstherz diesen Engpass überbrücken?

Derartige mechanische Geräte sind lediglich eine Zwischenlösung bis zur Transplantation. Dass Herr Heidhoff vier Jahre damit lebt, ist einmalig. Meist haben die Patienten nach eineinhalb



Prof. Axel Haverich, Chef der MHH-Herzchirurgie

muskeln mit gezüchteten Gewebeflicken reparieren. Und irgendwann wird es sicher auch ein ganzes Organ aus dem Labor geben.

Interview: Nicola Zellmer